„Stark und wetterfest“

Finanzministerin Sitzmann im Online-Dialog

Baden-Baden (vo) – Kurz vor ihrem Ausscheiden aus der Politik hat Finanzministerin Edith Sitzmann (Grüne) nochmal kräftig Schulden machen müssen: Rund 13,6 Milliarden Euro hat die Finanzministerin von den Grünen zur Bewältigung der Corona-Krise aufgenommen. „Das ist mir nicht leichtgefallen“, sagte Sitzmann am Mittwochabend bei einer Online-Veranstaltung „Nachhaltige Finanzpolitik“ mit Thomas Hentschel (Wahlkreis Rastatt) und Klaus-Peter Behrens (Wahlkreis Baden-Baden).

Denn vor Beginn der Corona-Pandemie hatte Baden-Württemberg erstmals die Schuldenuhr rückwärts laufen lassen, das heißt, die Schulden gingen zurück. Doch Corona machte der Finanzplanung dann einen Strich durch die Rechnung. Gleichwohl sei man zu Beginn der Pandemie finanziell gut aufgestellt gewesen, und somit „in allen Bereichen handlungsfähig“, sagte Sitzmann.

Inzwischen sei eine ganze Reihe von Hilfsprogrammen seitens des Bundes von der Landesregierung dort ergänzt worden, „wo wir Lücken gesehen haben“, so Sitzmann.

Das betrifft unter anderem Soloselbstständige bei den Lebensunterhaltungskosten, den Öffentlichen Personennahverkehr, den kulturellen Bereich oder den Sport. Und auch den Kommunen stehe man in der schwierigen Zeit bei. Die Grünen-Politikerin sprach in diesem Zusammenhang von rund 2,9 Milliarden Euro, beispielsweise für Gewerbesteuerausfälle der Städte und Gemeinden.

Landtagswahl

Deutlich kritische Worte fand die Finanzministerin in Richtung des Bundes wegen der schleppenden Auszahlung der Hilfen für Gewerbetreibende und Unternehmen. „Das hat mich richtig geärgert“, sagte Sitzmann mit Blick auf unklare Fördermodalitäten und Problemen bei der Antragstellung. Das habe die Auszahlung der Überbrückungshilfen in den Ländern unnötig verzögert.

Nach einem Jahr Pandemie sieht Sitzmann, die seit 2016 Finanzministerin im Kabinett Kretschmann ist, das Land nach wie vor als stark und „wetterfest“. „Wir werden das verkraften“.